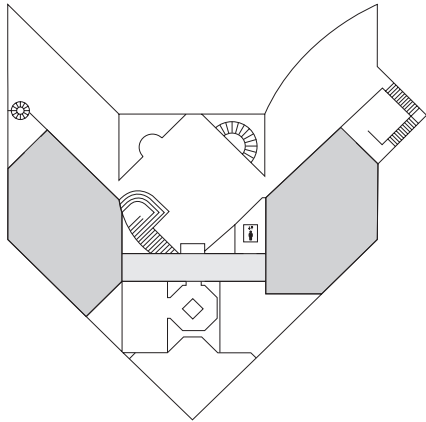
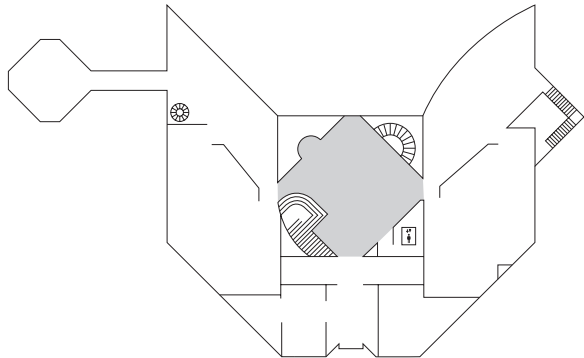


***Cosima von Bonin:
Songs for Gay Dogs***



Ebene 1
Galerien



Erdgeschoss
Grand Hall

Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs

11.10.2024 — 02.03.2025

Kuratorin
Clémentine Proby

Stellvertretender Kurator
Clément Minighetti

Produktion
David Celli, Paula Fernandez, Jordan Gerber,
Julie Kohn, Tawfik Matine El Din, Boris Reiland,
Pedro Serrano, Lourindo Soares

AG



Die Ausstellung

Die von Cartoon- und Tierfiguren bevölkerte Ausstellung *Songs for Gay Dogs* ist eine umfassende monografische Ausstellung der deutschen Künstlerin Cosima von Bonin (1962, Mombasa). Die Ausstellung präsentiert Werke, die größtenteils in den vergangenen zehn Jahren entstanden sind. Darüber hinaus umfasst sie neue Auftragsarbeiten, die einen exemplarischen Einblick in die jüngsten Schaffensperioden der Künstlerin erlauben. Die Ausstellung besteht aus einer Reihe von Szenen, welche die Besucherinnen und Besucher zu einer spielerischen Reise durch die Motive einladen, die das Schaffen der Künstlerin in den vergangenen zehn Jahren geprägt haben.

Cosima von Bonin hat sich als singuläre Persönlichkeit innerhalb der zeitgenössischen Kunst etabliert. Charakterisiert wird ihr Œuvre durch Produktivität, Komplexität sowie Kollaboration, wobei es ihr gelingt, eine subtile, ironische Sichtweise auf die Gesellschaft zu generieren. Ihre textilen, skulpturalen und multimedialen Installationen hinterfragen Ikonen der Popkultur und Embleme der Luxusindustrie, indem Plüschtiere und Alltagsgegenstände, die die Absurdität von Machtverhältnissen und Massenkonsum aufdecken, in Szene gesetzt werden. Cosima von Bonin wurde in den 1990er-Jahren in der Kölner Kunstszenen von Künstlern wie Martin Kippenberger (1953, Dortmund – 1997, Wien) und Albert Oehlen (1954, Krefeld, Deutschland) geprägt und schöpft aus dem subversiven Geist dieser Zeit, die sich auch in langjährigen Kooperationen manifestiert. In dieser Zeit wurde auch ihr Interesse an experimenteller elektronischer Musik geweckt, das in der Ausstellung durch Klanglandschaften zum Ausdruck kommt, die von Moritz von Oswald (1962, Hamburg) komponiert wurden.

Die Szenen, die die Künstlerin in den Galerien des Mudam inszeniert, zeigen bekannte Figuren aus der Welt der Trickfilme, der Comics oder aus der Unterwasserwelt. Diese Figuren tauchten erstmals Anfang der 2000er-Jahre in ihren Werken auf und bilden das Gefolge der Künstlerin – sie reihen sich in die lange Liste der menschlichen und nicht menschlichen Mitarbeiter:innen der Cosima von Bonin ein. Kultfiguren wie Daffy Duck und Bambi sind ebenso in der Ausstellung vertreten wie namenlose Fische, Wale, Muscheln, Kaninchen, Haie und Schweine. Ein schwuler Hund hingegen ist nicht in Sicht.

In *Songs for Gay Dogs* spielt Cosima von Bonin mit unseren Erwartungen und genießt es, sie zu enttäuschen. Ihre farbenfrohen und verführerischen jüngsten Werke verwenden und missbrauchen Symbole aus der Welt des Entertainments und Codes des Marketings, die unseren Alltag prägen, und laden zur Reflexion über die ihnen zugrunde liegenden Ideologien ein. Sie vergleicht Museumsgalerien mit den Gängen eines Supermarkts und füllt sie bis zum Rand mit Werken, die lebendig zu werden scheinen und eine gewisse Autonomie erlangen. Ihre Figuren sind oft in Aktion oder im Gegenteil völlig untätig. Sie stattet sie mit anthropomorphen Merkmalen aus, die sie seltsam vertraut erscheinen lassen, und öffnet damit den Raum für existenzielle Fragen, die unbeantwortet bleiben.

Diese Szenen, die den Rhythmus der Ausstellung vorgeben, erinnern an unsere menschlichen Interaktionen, Rituale, Spiele und Symbole. Sie alle sind geschickt gewählte Metaphern für das Leben in der Gesellschaft.

Die in *Songs for Gay Dogs* präsentierten Werke bauen auf einer Vielzahl von Spannungen und Paradoxien auf: zwischen dem Weichen und dem Harten, dem Lustigen und dem Dunklen, der Populärkultur und der Kunstgeschichte. Manche Referenzen sind auf den ersten Blick erkennbar, andere werden von Cosima von Bonin nur in Form von Hinweisen in die Titel oder einen formalen Aspekt ihrer Kunstwerke eingestreut. „Alles ist gestohlen“, behauptet die Künstlerin regelmäßig mit einem Lächeln. Sie eignet sich Wörter, Muster und Ideen aus einer Vielzahl von Quellen an, etwa von Marken, Fernsehsendungen, Cartoons oder Persönlichkeiten – von den gefeierten Künstlern Mike Kelley (1954, Detroit, Michigan–2012, Los Angeles, Kalifornien) und André Cadere (1934, Warschau – 1978, Paris) bis hin zu den Popmusikikonen Missy Elliott (1971, Portsmouth, Virginia) und Britney Spears (1981, McComb, Mississippi).

Für den Grand Hall des Mudam hat Cosima von Bonin eine ortsspezifische Intervention aus riesigen Tischen konzipiert, die als Plattformen und Schutz für eine Auswahl neuer und älterer Werke dienen. Durch die Überdimensionierung eines alltäglichen Objekts verändert die Künstlerin unsere Wahrnehmung des Raums und bietet neue Perspektiven auf die grandiose Architektur von I. M. Pei sowie auf ihre eigene Praxis. Die Auftragsarbeit ist ein Beispiel für die Fähigkeit von Cosima von Bonin, bei Betrachter:innen sowohl Offenheit als auch Kritikfähigkeit zu wecken. Dabei spricht sie sowohl Kinder als auch Erwachsene an. Im ersten Stock ist der Korridor mit Raketen in verschiedenen Größen und Farben gefüllt, die wie riesige Spielzeuge aussehen. In der Ostgalerie entfaltet sich eine im Kreis angeordnete Versammlung mehrerer Fische und Haie in einer dunstigen, fast meditativen Atmosphäre. Diese Werkgruppe mit dem Titel *What if it barks* (2018), die erstmals in Europa ausgestellt wird, beschwört die Meereswelt herauf, um unsere Beziehung zum Unbekannten und den menschlichen Wunsch nach Herrschaft zu hinterfragen. Daneben werden einige der ikonischsten Werke der Künstlerin präsentiert, so einer ihrer riesigen Bikinis (*Untitled (Bikini Loop # 2)*, 1994/2007). In der Westgalerie und der angrenzenden Kleinen Westgalerie sind einige der neuesten Werke der Künstlerin zu sehen, in denen berühmte Disney- und Looney-Tunes-Figuren die Hauptrolle spielen. Diese verbergen Geheimnisse und Lügen und enthüllen die dunkle Seite der Gesellschaft des Spektakels. Eine Reihe schwarzer Samtpaneele präsentiert Daffy Duck in unterschiedlichen Situationen, wie einzelne Szenen eines Animationsfilms. Die Ausstellung wird durch das „CosiKino“ ergänzt, ein Programm mit von der Künstlerin ausgewählten Filmen, in denen zahlreiche Themen und Motive aus ihrem Werk aufgegriffen werden. *Songs for Gay Dogs* wird von den Dragqueens Mary Messhausen, proddy producentin und Buzz eröffnet, gefolgt von einem seltenen und intimen Konzert von Moritz von Oswald, das am 8. Dezember 2024 stattfinden wird.

Die Ausstellung wird von einer Publikation begleitet, die Bilder der Werke, Ansichten der Ausstellung im Mudam, neu in Auftrag gegebene Texte und ein Kapitel mit bisher unveröffentlichtem Material aus dem Archiv der Künstlerin enthält.

Gaslighting





Weiche Schalen und riesige Tische

Scallops (Dark Version), *Rocking* (2014) und *Mae Day VIII (Whale Visconti Shark Version)*, *Mae Day IX* und *Mae Day Petite Version* (alle 2024) mögen im Abstand von zehn Jahren entstanden sein, zeigen aber gleichermaßen Meeresbewohner aus Plüsch auf Schaukeln und Bänken. Sie befinden sich nicht im Wasser, sondern sitzen an zwei riesigen Tischen im Grand Hall des Mudam, der mit seiner Glaskuppel wie eine Art grandioses Aquarium wirkt. Die Unterwasserwelt der Ozeane steckt voller Geheimnisse, die sich dem menschlichen Bestreben, sie zu verstehen und zu kontrollieren, immer noch größtenteils entziehen, und ist seit Anfang der 2000er-Jahre ein wiederkehrendes Motiv in Cosima von Bonins Werk.

Diese Werke sehen zwar aus wie Plüschtiere für Kinder, doch die Komplexität ihrer anthropomorphen Züge ist nur Erwachsenen zugänglich. Die weichen Skulpturen verkörpern verschiedene Stimmungen und Emotionen und werden so zu einem aktiven Teil dieser Szene. Die Muscheln scheinen uns heimlich aus ihrem weichen Samtpanzer zu beobachten, während die Wale mit den halb geöffneten Augen und langen Wimpern gelangweilt wirken, nahezu blasiert. Cosima von Bonins Figuren nehmen oft Posen ein, die chronische Erschöpfung ausdrücken, was die Anstrengung der Leistung und Produktivität der Künstlerin widerspiegelt. Die Titel der jüngeren Werke, Variationen von *Mae Day*, erinnern an das Notsignal „Mayday“, das sich vom französischen „m'aider“ [helft mir] ableitet. Der Flachmann, der neben einer der Figuren auf der Schaukel steht, deutet darauf hin, dass Alkoholkonsum in einer Welt, die durch die Ausbeutung der Umwelt zerstört wird, der letzte Ausweg sein könnte. Die Plüschtiere sind mit eleganten Stoffen überzogen – dunklem Samt, gemusterter orangefarbener oder kariierter Wolle – und von Schneidermeister:innen vernäht. Die Künstlerin erklärt, dass sie sich des Machtungleichgewichts bei der künstlerischen Arbeit bewusst ist und offen damit umgeht. Bei genauer Betrachtung ist zu erkennen, dass die Schals, die die Wale tragen, aus kleinen Krabbenkrallen bestehen; eine Analogie zu unserer Gesellschaft, in der Pelz gemeinhin als Statussymbol getragen wird. Es ist eine weitere Facette des Ozeans als Metapher für eine Gesellschaft, die von einer allgegenwärtigen Sehnsucht nach Dominanz angetrieben wird.



Raketen

Raketen sprießen wie Pilze in Cosima von Bonins Oeuvre. Weich oder hart, liegend oder stehend, rot, rosa, violett oder auch gemustert: Obwohl sie eine tödliche Waffe darstellen und ein Symbol für Krieg und Aggression sind, lassen ihre leuchtenden und glänzenden Farben sie bei von Bonin eher harmlos wirken. *Miss Riley* – der Titel der Rakete, die im Grand Hall liegt und auf die Besucher:innen gerichtet ist, sobald sie das Museum betreten – ist eine Referenz auf eine Figur in Homer Hickams Autobiografie und dem daraus resultierenden Film *October Sky* (1999). Darin ermutigt die junge amerikanische Chemielehrerin Miss Riley während des Kalten Krieges einen Jungen aus bescheidenen Verhältnissen, zu studieren und sich mit ein paar Klassenkameraden zusammenzutun, um Raketen zu bauen, was ihm später einen hohen Posten im US-Militär und bei der NASA einbringt. Die imposante, doch impotente Rakete mit ihrem Namen scheint den „American Dream“ infrage zu stellen. Die Titel der kleineren Raketen im ersten Stock sind allesamt Variationen des englischen Wortes „Loser“, Versager: ein weiterer Hinweis auf die kritische Sichtweise der Künstlerin auf die Ideale der Militarisierung und Dominanz, die eine zentrale Rolle in der Geschichte der westlichen Welt spielten und traditionell zur Errichtung von Skulpturen und Statuen von Männern und Objekten geführt haben, die diese Ziele verfolgten.

Straßenlaternen und Rauchzeichen

Über die gesamte Ausstellung sind Straßenlaternen und Zigarettenschilder verteilt, die zum Teil miteinander verschmolzen sind. Diese Werke sind ältere, emblematische Arbeiten in Cosima von Bonins Oeuvre. Die Straßenlaternen sind eine Anspielung auf eine bekannte Skulpturenserie, die Martin Kippenberger 1988 mit seinem Werk *Laterne an Betrunkene* begann. Verzerrt, als würde man sie durch die Augen eines Betrunkenen sehen, stellt diese Skulptur bewusst kein gewöhnliches Objekt aus dem urbanen Raum dar. Cosima von Bonin huldigt einer poetischen Vision der Welt, die als abnorm gelten kann. Die wiederkehrenden Zigarettenschilder (*Smoke (white)*, 2008, *Smoke (black)*, 2008) zeugen von einem ähnlichen Bestreben: Sie sind eine provokative Zelebration, wenn nicht sogar ein Anreiz zur Hinterfragung oder gar Überschreitung sozialer Regeln. Wie so oft in ihrem Werk verbirgt sich jedoch hinter dem, was auf den ersten Blick lustig erscheint, eine dunkle Seite. Der Titel der gigantischen schiefen Straßenlaterne, *Le perdant radical* [Der radikale Verlierer], bezieht sich beispielsweise auf ein Konzept, das der deutsche Autor Hans Magnus Enzensberger in seiner Analyse der Terroranschläge von Einzeltätern in Bezug auf die toxischen Werte, die traditionell mit Männlichkeit assoziiert werden, theoretisiert hat.

Do Nothing Club

Die Installation *Do Nothing Club* (2010-2021) besteht aus Hunderten von Büchern, die der Künstlerin am Herzen liegen und in unordentlichen Haufen auf einer Plattform mit Rädern aufgetürmt wurden. Sie sind von den für die Künstlerin charakteristischen weichen Zäunen umgeben, die diesmal mit schwarzem Samtstoff umwickelt sind. Ein Metallschild mit der Aufschrift „Privato“ überragt die Installation und warnt die Besucher:innen, dass hier etwas privat bleiben sollte. Die Künstlerin konfrontiert uns auf diese Art mit trügerischen, paradoxen Zeichen. Einerseits werden ihre Lieblingsbücher im öffentlichen Raum des Museums ausgestellt, was die Neugierde weckt und die Besucher:innen dazu einlädt, sich mit den Inspirationsquellen der Künstlerin zu beschäftigen, als wären sie ein Schlüssel zu ihrem Geist, ihrem Schaffen und ihren Rätseln; andererseits scheint sie den Zugang zu ihnen zu verwehren. Der Titel des Werks, *Do Nothing Club*, ist eine Anspielung auf das Nichtstun, ein wiederkehrendes Motiv in der Praxis Cosima von Bonins, die sich selbst als Dilettantin bezeichnet.

What if it barks

Die Serie *What if it barks* (2018) besteht aus einem Ensemble von Skulpturen von Haien und Fischen mit Kostümen und Accessoires. Es handelt sich um kommerzielle Artefakte aus der Welt der Gastronomie – Schilder von Fischrestaurants, Mülleimer oder Speisekartenhalter –, die mit verschiedenen anderen Objekten kombiniert wurden: Eine Rakete, eingewickelt in schwarz-weiß kariertes Tuch, steckt in einem Haifischmaul, während eine weiße Bassgitarre, eine Schürze, Gürtel und Ketten eine musizierende Makrele schmücken. Zu ihnen gesellt sich ein Wal aus Stoff, der über ein kleines Nashorn, das in den 1960er-Jahren von der berühmten deutschen Spielzeugtherapeutin Renate Müller entworfen wurde, auf einen Stuhl zu klettern versucht. Sie alle versammeln sich rings um eine riesige Metalldose mit der Aufschrift „Authority Purée“ – „Authority“ ist der Name einer echten Katzenfuttermarke. Aus dem offenen Deckel steigt weißer Rauch auf, der eine vernebelte Atmosphäre schafft. Die Meerestiere sind im Kreis angeordnet, als würden sie an einer spirituellen Zeremonie teilnehmen, deren Guru diese autoritäre Dose Katzenfutter wäre. Oder ist es eher ein Moment der Organisation, der Beginn einer Parade, für die sich alle sorgfältig herausgeputzt haben? All diese Motive sind Teil eines umfassenderen Themenkomplexes, den Cosima von Bonin seit vielen Jahren auf unterschiedliche Weise aufgreift: Die Welt der Meerestiere wird sowohl wie buntes Kinderspielzeug als auch wie rätselhafte anthropomorphe Metaphern dargestellt.



Daffy Duck

Daffy Duck wurde 1937 erschaffen und ist eine der berühmtesten Figuren der Looney-Tunes-Trickfilmreihe. Er wird als eher „abscheulicher“ Charakter dargestellt (obwohl dies auch Daffys eigener Wahlspruch ist), der sich durch sein unverwechselbares Lispeln sowie seine gierigen, neurotischen und feigen, aber ebenfalls kämpferischen Züge auszeichnet. Er wurde schnell zu Bugs Bunnys Gegenspieler, dessen cooler Haltung Daffys verzweifelte Jagd nach Ruhm diametral entgegensteht. Die anthropomorphe schwarze Ente ist eine wiederkehrende Figur in Cosima von Bonins Werk und wurde zum Ausgangspunkt ihrer „Daffy-Formel“, die besagt, dass „eine Figur in erster Linie wie Daffy sein muss, um ein Daffy zu sein. Sie muss nicht nur von Natur aus egoistisch, hinterlistig, großspurig und feige sein, sondern all diese Eigenschaften müssen durch die unerbittliche Grausamkeit des Universums ins Groteske gesteigert werden.“

Die Skulptur *Church of Daffy* (2023) stellt die berühmte Ente als lebensgroße graue Statue aus Epoxidharz dar, mit erhobenen Armen und einem Lendenschurz. Cosima von Bonin inszeniert Daffy als einen Messias, dessen grenzenlose Selbstüberschätzung dazu geführt hat, dass er seine nebulösen Ideen predigt, obwohl sie zum Scheitern verurteilt sind. Filmkritiker Steven Jay Schneider zufolge drückt Daffy „all das aus, was wir uns nicht zu sagen trauen“. Die Figur verkörpert mehrere Ideen, die die künstlerische Praxis der Künstlerin antreiben: die schamlose Offenbarung menschlicher Unvollkommenheiten sowie das unermüdliche (wenn auch bittere) Bestreben, das Scheitern zu überwinden.

Open Your Shirt Please

Mehrere Installationen und fünf Textilpaneele bilden die Serie *Open Your Shirt Please* (2019). Die Paneele zeigen verschiedene Etappen des verzweifelten Kampfs von Daffy Duck gegen die schwarze Leinwand, die ihn zu verschlingen droht. Auf einem der Bilder versucht er, den Schriftzug „The End“ wegzuschieben; auf einem anderen ist er ganz verschwunden, die Dunkelheit scheint die Oberhand gewonnen zu haben. Diese Werke wirken auf den ersten Blick humorvoll, könnten aber auch als Anspielung auf die Angst vor dem Tod oder den Kampf gegen Depressionen verstanden werden. Sie verkörpern das Paradox im Herzen von Cosima von Bonins Werk: existenzielle Fragen, die unter einer scheinbaren Leichtigkeit schlummern. Zugleich sind Depressionen, die sich in Erschöpfung äußern, in einer Gesellschaft, die ständige Leistung und Optimierung fordert, ein wiederkehrendes Thema in ihrem Schaffen. Im Gegensatz zu Daffys Kampfgeist scheinen die rosa Schweine, die sich regungslos mit geschlossenen Augen in ihrem Betonmischerkäfig stapeln oder mit dem Gesicht nach unten auf dem Boden liegen, aufgegeben zu haben. Obwohl sie weich und niedlich sind und winzige glitzernde Rucksäcke tragen, sind sie von Fetisch-Accessoires wie Handschellen und Plastikwaffen umgeben. Die Künstlerin konfrontiert Symbole der Jugend und Unschuld mit Objekten, die für eine Form von Gewalt stehen. Die Verwendung von Plüschtieren, insbesondere in großen Mengen, erinnert an Werke von Mike Kelley, einem der Lieblingskünstler von Bonins. Während Kelley jedoch in der Regel handgefertigte, abgenutzte Plüschtiere verwendete, sehen von Bonins aus wie neu. Sie sind standardisiert und massenproduziert, was zeigt, dass selbst die Kindheit längst zur Ware geworden ist – die Looney-Tunes-Figuren sind nur ein weiteres Beispiel dafür. Die Betonmischerskulpturen aus buntem Drahtgeflecht oder mit gehäkeltten Überzügen erforschen ähnliche Kontraste: Ihre Materialien und Farben, die mit Weichheit und Weiblichkeit assoziiert werden, erinnern zugleich an die Härte der Bauindustrie.





Die Künstlerin

Cosima von Bonin (1962, Mombasa, Kenia) nahm an der 59. Biennale von Venedig (2022) teil, sowie an Skulptur Projekte Münster (2017), Glasgow International (2016) und der documenta 12, Kassel (2007). Sie hatte Einzelausstellungen unter anderem im CCS Bard, Annandale-on-Hudson, New York (2018), in den Oakville Galleries, Ontario (2017), im SculptureCenter, Long Island City, New York (2016), im Mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (2014), im Mildred Lane Kemper Art Museum, St. Louis, Missouri (2011), im Museum Ludwig, Köln (2011), im MAMCO – Musée d'Art Moderne et Contemporain, Genf (2011), im Museum of Contemporary Art, Los Angeles (2007), im Kölnischen Kunstverein (2004) und im Kunstverein Hamburg (2001). Ihre Arbeiten befinden sich u.a. in den Sammlungen des Museum Ludwig, Köln, des Mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, der Cruz Collection, Miami, des Museum of Contemporary Art, Los Angeles, des Museum of Modern Art, New York und des Stedelijk Museum Amsterdam. Sie lebt und arbeitet in Köln.

Cosi Kino

Filmprojektionen
Mudam Auditorium

Das „CosiKino“ ist ein Programm mit von der Künstlerin ausgewählten Filmen, in denen zahlreiche Themen und Motive aus ihrem Werk aufgegriffen werden.

27.10.2024 | 15:00 – 17:00

Philly Awards Ball (2008) von André, 16 min

Little Darlings (1980) von Ron Maxwell, 96 min

24.11.2024 | 15:00 – 17:00

The Vampire (1945) von Jean Painlevé, 9 min

Will-o'-the-Wisp (Fogo-Fátuo) (2022) von João Pedro Rodrigues, 67 min

29.12.2024 | 15:00 – 17:00

The Cameraman's revenge (1912) von Ladislav Starevich, 12 min

Atlantide (2021) von Yuri Ancarani, 100 min

26.01.2025 | 15:00 – 17:00

L'hippocampe (1934) von Jean Painlevé, 14 min

O FANTASMA (2000) von João Pedro Rodrigues, 87 min

23.02.2025 | 15:00 – 17:00

La Ricotta (1963) von Pier Paolo Pasolini, 40 min

The Judson Church Horse Dance: Selections from Day is Done and The Offer (Extracurricular Activity Projective Reconstruction #33) (2011) von Mike Kelley, 70 min

Moritz von Oswald Presents: Silencio



Konzert

08.12.2024 | 15:00

Mudam Auditorium

Programm

Performance

thunk piece: 80% twins

10.10.2024 | 19:30 – 20:30
12.10.2024 | 22:00 – 23:00

Kuratorinnenführung durch die Ausstellung

06.11.2024 | 18:00 – 19:00 | FR
29.01.2025 | 18:00 – 19:00 | EN
Mit Clémentine Proby

Lunchtime at Mudam

25.10.2024 | 12:30 – 13:30
27.12.2024 | 12:30 – 13:30

Konzert

Moritz von Oswald Presents: Silencio

08.12.2024 | 15:00

Cozy Season: Cosima von Bonin

13.10.2024 | 14:00 – 17:00
Mudam session

18.10.2024 | 14:00 – 17:00
In Zusammenarbeit mit Creamisu

24.10.2024 | 14:00 – 17:00
In Zusammenarbeit mit La Ligue Luxembourgeoise
d'Hygiène Mentale

23.11.2024 | 14:00 – 17:00
In Zusammenarbeit mit La Fondation Lëtzebuerger
Blannevereenegung

Workshop Mudamini

La fabrique des accessoires pop

17.10.2024 | 14:30 – 16:30
6 – 12 Jahre

Mudam Akademie

Pop culture et subversion. Des créations
qui font grincer des dents

22.01.2025 | 18:00 – 19:00 | LU
22.01.2025 | 19:30 – 20:30 | FR

Abbildungen

Umschlag

Cosima von Bonin, *Duck. Black. Ill tempered. Analogue. Knows Nothing. Friend*, 2019
Courtesy die Künstlerin und Petzel Gallery, New York

Bilder

Cosima von Bonin, *How To Decorate Without Going Broke 2*, 2024
Courtesy die Künstlerin und Galerie Neu, Berlin | Foto: Stefan Korte

Cosima von Bonin, *Gaslighting*, 2023
Courtesy die Künstlerin und Petzel Gallery, New York

Installationsansicht der Ausstellung *Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs*,
11.10.2024 – 02.03.2025, Mudam Luxembourg
Foto: Mareike Tocha © Mudam Luxembourg

Installationsansicht der Ausstellung *Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs*,
11.10.2024 – 02.03.2025, Mudam Luxembourg
Foto: Mareike Tocha © Mudam Luxembourg

Cosima von Bonin, *Do Nothing Club*, 2021
Courtesy die Künstlerin und Gaga Mexico City, Guadalajara, Los Angeles

Cosima von Bonin, *WHAT IF IT BARKS 4 (Black Ukulele Version)*, 2018
Courtesy die Künstlerin und Petzel Gallery, New York

Installationsansicht der Ausstellung *Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs*,
11.10.2024 – 02.03.2025, Mudam Luxembourg
Foto: Mareike Tocha © Mudam Luxembourg

Cosima von Bonin, *Hetero*, 2020 (Detail)
Courtesy die Künstlerin und Petzel Gallery, New York

Installationsansicht der Ausstellung *Cosima von Bonin: Songs for Gay Dogs*,
11.10.2024 – 02.03.2025, Mudam Luxembourg
Foto: Mareike Tocha © Mudam Luxembourg

Cosima von Bonin, *Daffy 2*, 2023
Courtesy die Künstlerin und Petzel Gallery, New York

Mudam Team

Pascal Aubert, Sarah Beaumont, Sandra Biwer, Geoffroy Braibant, David Celli, Alice Champion, Diane Durinck, Zuzana Fabianova, Clarisse Fahrtmann, Marie-Noëlle Farcy, Paula Fernandes, Clara Froumenty, Christophe Gallois, Jordan Gerber, Richard Goedert, Matthias Heitbrink, Christine Henry, Juliette Hesse, Olivier Hoffmann, Camille d'Huart, Julie Jephos, Germain Kerschen, Yousra Khalis, Julie Kohn, Deborah Lambolez, Laurence Le Gal, Vanessa Lecomte, Nathalie Lesure, Carine Lilliu, Ioanna Madenoglu, Frédéric Maraud, Tawfik Matine El Din, António Mendes, Laura Mescolini, Mélanie Meyer, Barbara Neiseler, Florence Ostende, Markus Pilgram, Clémentine Proby, Boris Reiland, Susana Rodrigues, Alexandre Sequeira, Pedro Serrano, Elodie Simonian, Lourindo Soares, Bettina Steinbrügge, Vere Van Gool, Sam Wirtz, Ana Wiscour

Danksagungen

Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean bedankt sich beim Ministerium für Kultur, bei den Mitgliedern des Cercle des collectionneurs, bei allen Stiftern und Sponsoren und insbesondere bei

The Leir Foundation, M. und Mme Norbert Becker-Dennewald, Cargolux, Luxembourg High Security Hub, A&O Shearman, Banque Degroof Petercam, Clearstream, JTI

sowie bei

Uniqlo, Arendt & Medernach, Baloise Holding SA, Banque de Luxembourg, PwC Luxembourg, The Loo & Lou Foundation, Atoz, Bank Pictet & Cie (Europe) AG, succursale de Luxembourg, Bank of America, CA Indosuez Wealth (Europe), Elvinger, Hoss & Prussen, Société Générale, Soludec, Spuerkeess, Bonn & Schmitt, Dussmann Services, Indigo Park Services, Les Amis des Musées d'Art et d'Histoire Luxembourg und American Friends of Mudam.

Partner

Danke an
ifa – Institut für Auslandsbeziehungen

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und Sie erhalten monatlich Neuigkeiten zu den Highlights im Mudam:



Vollständiges Programm

Finden Sie das vollständige Programm der öffentlichen Veranstaltungen, Workshops, Vorträge und mehr auf mudam.com:



Soziale Netzwerke

Folgen Sie unseren Social-Media-Konten und teilen Sie Ihre Erfahrungen mit diesen Hashtags @mudamlux #mudamlux #openmuseum #cosimavonbonin



